Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 1

Artikel: Aus Inner-Rhoden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bau wurde massiv ausgeführt. Sämtliches Holzwerk (Getäser) ist mit Oelfarbe, die Gänge mit Leimsarbe angestrichen. Alle Räumlichkeiten sind einsach-schön dekoriert, was ihnen ein außerordentlich gefälliges Aussehen gibt. Trot der angeführten Mängel ist und bleibt das Schulhaus von Steinegg eine Zierde des Tales und legt beredtes Zeugnis ab von dem Opsersinn der Schulgenossen. Seine Einweihungsseier (20. August d. I) gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung seitens der Erziehungs- und Ortsschulbehörde, der Lehrerschaft (die fast vollzählig erschienen war) und des Volkes. Die Schule von Steinegg blühe und gedeihe!

Aus Inner=Rhoden.

(5% Rorr.) Aus bem sehr interessanten Rapitel "Rekrutenprüfung" in unserm Schusberichte nur einen ganz kurzen Passus, ber allseitiger Beachtung empfohlen wirb.

Rachbem von bem langsamen, aber boch stetigen Fortschritt bes Halbkantons die Rede mar und auch nicht unterlassen wurde, die daraus resultierenden

heilfamen Lehren an ben Mann zu bringen, heißt es ba weiter:

"Erst jest beginnt die Arbeit aufs neue. Wohl gemerkt, nicht die Refrutenprüfung und die Parade der eidgen. Notensfala, das Leben fordert biese rastlose Mitarbeit. Das ist eine Seite ber Medaille. Schauen wir slüchtig noch die Kehrseite! Man beutet oft dem Innerrhoder, sich zu schä-Es ist ja leiber mahr, baß er g. B. 1901 - von 1902 schweigen wir beffer! - in ber Statistit ber Durchschnittenoten mit 9,61 gu unterft ftebt. Es ist aber auch mahr, baß 1901 neben Innerrhoben noch 13 Bezirke figurieren mit fclimmern Refultaten, Begirte wie Lugano, Mendrifio, Courtelary, Delemont, Pruntrut, Entlebuch, Sargans, die teilweise mehr Retr iten ftellen, Begirte, bie beffere Gelegenheit für höhere Bilbung besiten, wie Sargans mit 5 Realschulen. Ein weiteres Stimmungsbild bietet der großindustrielle Ranton Zürich. Der Bezirk Uster (147 Rekruten, 55 mit höherer Bilbung) nimmt fich mit feinen 11 Nichtswiffern auf 100 Geprufte panz fortschrittlich aus neben ben 16 dummen Innerrhobern (analog 1902 : Bezirk Dieleborf mit 142 Rekruten, 54 höhere Bilbung, dabei 11 Richtswisser auf 100). Der Kanton selbst stellt 2985 Rekruten, davon 1608 mit höherer Bilbung (mehr benn 50 Prozent). Durchschnittsnote 7,43. Bergleiche man bamit bie 140 Refruten unseres Landes, bavon 19 mit höherer Bilbung, (zirka 14 Proz.) Durchschnittsnotte: 9,61. Gin abnliches Bild bietet 1902. Gefälligst selbst nachsehen; alles hat zwei Seiten, selbst die Statistik. Diese Notiz nicht zur Entschuldigung unferer 16 ober zur Dedung ber 9,61, noch viel meniger bes 10,04 von 1902, fondern gur gerechtern Beurteilung und zu neuem Unfporn im eigenen Baufe."

So weit der Schulinspektor. Ein schlichter Bauer, dem ich jüngst diese Enthüllungen machte, meinte gar behutsam und listig läckelnd: "Aha, drom bend dia Cchaker dised Tabölla nüd wella!" Und hurtiger wie sonst stopfte er sich sein Pfeischen. . . .

Noch bleibt mir vor Jahresschluß etwas nachzuholen übrig. Das vergangene Jahr 1903 bebeutete schulgeschichtlich für Inner-Rhoden ein eigentliches Jubilaumsjahr.

100 Jahre find es ber, feitbem eine neue Gooche ber Bolfsbilbung für unfer Land heranbrach; benn 1803 war es, als ber Friedensengel ber Mediation wieder seine Fittiche über bem Baterlande ausbreitete, ba ber mackere Johann Anton Manser die Pfarrei Appenzell übernahm, der frische, unentwegte Rampfer für bie Schule, ber ftreithafte Beld, ber feine ganze Sorge und große Bemuhung auf das Schul- und Erziehungswesen richtete und die bartnäckigsten Hindernisse zu überwinden verstand, sodaß in die Zeit von 18' 3-30 tatsäcklich die Gründung und Organisierung ber meisten Schulen unseres Landes fallt. Und fünfzig Jahre find über bas Knabenichulhaus am Landsgemeindeplat in Appenzell bahingezogen, das im Jahre 1853 als vielbewunderter Schulpallast seine Weihe erhalten, mittlerweile aber unbarmherzig zum "alten Erziebungsschuppen" degrabiert worben ift. Bor 25 Jahren mar's, im Jahre 1878, ba für die Schulmeister bes Dorfes Appenzell bie Morgenrötz einer bessern Butunft erglühte, als bie 1000 Fr. glude und fieoverheißend ihnen gum ersten Male in bie leeren Taschen fielen. Das Jahr 1878 ist auch der Geburtstag der Selbständigkeit der Schulkasse Appenzells, die von da an gesondert von der Staatskasse geführt wurde. Und zu guter Lett konnten wir dieses Jahr den hundertsten Todestag jenes ehrwürdigen Behrerveteranen Schnyber begehen, ber bei aller Berachtung feines Selbstgefühls in hypergroßer Bescheibenheit ben flafischen Ausspruch tat: "Läber Sebetoneli, chom boch nomene i d'Schuel, bu chasch jo besser as i!" († 1803.)

Bieles hat fich inzwischen geanbert. Mehr und mehr bricht fich auch bei uns die Ueberzeugung Bahn, daß eine gute Schulbildung ein Rapital von bleibendem Warte ist; seminaristisch gebildete Lehrkräste traten an Stelle ber alten Invaliden und Autodibatten (ber lette Bertreter bicfer alten Garbe quittierte por 11 Nahren fein Amt): fcmude neue Schulhoufer erftanben allüberall, die Borurteile bes Landvolfes ichwinden mablich, und man mußte ber Entwicklungsgeschichte bes Schulwesens anseres Rantons ganz und gar fremb gegenüberstehen, um nicht zu bekennen, bag in ben letten Dezenien gang icone Erfolge errungen worden find — als Beleg führe ich die Tatsache an, daß Inner-Rhoden vom Jahre 1886- 1899 die Schulausgaben um 76 Prozent vermehrt hat laut Beilage. Urb nun kommt ja noch ber Bundesfranken bazu! Leiber stellt sich aber auch bei uns heraus, bag bie Subventionsquote bei weitem nicht hinreicht, um allen gefühlten Bedürfniffen die wünschhare Berüdfichtigung zu teil werben zu laffen. Da könnte sich irgend ein finangtra tiger Ranton sehr verdienstlich machen, wenn er zu Gunften eines armern Mitbruders auf Mama Selvetiens Geichent verzich. tete. Es liegt auch so etwas von sozialer Ungleichheit (bitte! nicht erschrecken!) barin, bag biejenigen, bie es am ebesten brauchen könnten, am wenigsten erhalten, weil eben leiber aufallig bie Bevolferungszahl nicht größer ift. Ginen mertlichen Fortschritt gestattet ber Bundesrappen immerhin! Möge bieser Fortschritt anbauern, moge aber mit bem Aufschwunge ber Schule ber alte unabhangige Freiheitsfinn und die mens sana in corpore sano als heiliges Erbe verbleiben! Man wird mir verzeihen, wenn ich in bem frohlich jobelnden hirten der Berge immer noch lieber ben alten mahren Schweizer ehre, als in bem "bammernben" Fabrifarbeiter ober in bem feinen Stadtherrcben, wenn jener auch biefem im Befen und Schreiben und - Spefulieren nachfteben follte.

Fest und treu wollen wir aber auch für ein neues Jahrhundert uns das Wort ins Berg schreiben:

"Willft bu bes Landes Flor und feine Burbe mir zeigen, Deut' auf Palafte nicht hin, führ' in die Schulen mich ein!"